

HEINO GUSTAVSON (Tallinn)

DIE VON PERSONENNAMEN ABGELEITETEN GUTSNAMEN IM EHEMALIGEN KREISE HARJUMAA

Das hier betrachtete Territorium, bis 1950 Kreis Harjumaa (dt. Harrien) umfaßte sowohl das gesamte Areal des heutigen Rayons Harju als auch die nördlichen und mittleren Teile des Rayons Rapla und dazu noch den Dorfsowjet Nõva des Rayons Haapsalu.

Bis zur Oktoberrevolution 1917 gehörten die meisten hiesigen Ländereien den Großgrundbesitzern deutscher Nationalität. Daher ist es begreiflich, daß so manche Gutsnamen in einem ihrer Bestandteile den Zuo- oder Rufnamen des Besitzers enthalten. Es sind die possessivischen Ortsnamen. Ausnahmsweise findet man einige Gutsnamen, die als Ergebnheits- oder Gedenknamen angesehen werden dürfen.

In der vorliegenden Arbeit werden die zahlreichen Höfchen in der früheren Stadtmark Tallinns nicht betrachtet, ebenfalls hat man die biblischen Ortsnamen (also die der Pastorate) ausgelassen. Die Lokalisation der Ortschaften wird nach der heutigen territorialen Einteilung in Dorfsowjets angegeben (Verkürzung: Ds.). Um jedoch den Grundsatz des Historismus beizubehalten, ist einem jeden Stichwort die frühere Zugehörigkeit zu dem betreffenden Kirchspiel beigelegt (Verkürzung: Ksp.). Obwohl in den Ortsnamenartikeln einige Daten zu finden sind, erhebt die Übersicht nicht den Anspruch, als Nachschlagewerk für die Gütergeschichte angesehen zu werden.

1.1. Die bis heute gebräuchlichen Gutsnamen. Die estnischen Ortsnamen und ihre deutschen Parallelnamen beruhen auf gemeinsamen Zunamen.

1.1.1. *KAMBI*, dt. *Kampen*. Ds. Raasiku, Ksp. Harju-Jaani (dt. St. Johannis). Erstbeleg des Gutsnamens 1691: *Campen's Land* (Paucker 1847 : 55); um 1700 *Campen Hoff* (RAKA, F. 1, Reg. 1, Nr. C III., Karte 31); 1720 bloß *Campen* (TRKA, F. 230, Reg. 1, Nr. B. r. 24, Bl. 4-b); 1798 *Kampen* (Mellin 1798); 1902 wieder *Campen* (Landrolle 1902 : 6). Erstbeleg des estnischen Ortsnamens (Entlehnung) 732; *Kampi* (Thor-Helle 1732 : 310); 1902 *Kambi* (Landrolle 1902 : 6). Ein possessivischer Ortsname. Das Gut führte den Namen nach den Besitzern des Hofes, die der Familie *von Campen* angehörten (Johansen 1933 : 585).

1.1.2. *KILTSI*, dt. *Kils*, später *Kalkofen*. Ds. Viimsi, Ksp. Jöelähtme (dt. Jegelecht). Erstbeleg des dt. Gutsnamens 1686: *Kilß* (TRKA, F. 230, Reg. 1, Nr. BF 81, Bl. 125); 1765 *Kalckofen oder Kils* (Land-Rolle 1765 : 1); seit 1853 nur *Kalkofen* (Uexküll 1853 : 1). Est. Ortsname 1840 *Lubja ja Kiltsi perred* (Land-Rolle 1840 : 4); 1913 *Kiltsi* (Richter 1913, Sp. 244). Heutzutage gebrauchen den Namen *Kiltsi* nur noch örtliche ältere Bewohner (örtliche Nachforschungen des Verfassers im Jahre 1976). Er sollte wohl zu den Ergebnheitsnamen gerechnet werden: um 1555 war ein *Otte Gylsen* Amtmann des Brigittenklosters in diesem Hof (Johansen

1933 : 663). Vermutlich ist der dt. Ortsname *Kils* eine Rückentlehnung (dt. Zuname > est. Ortsname > dt. Ortsname). Anderenfalls (dt. Zuname > dt. Ortsname > est. Ortsname) wäre der dt. Gutsname entweder *Gylsen*, *Gilsen* oder *Gils*, niemals aber *Kils*.

1.1.3. KOPPELMAA, dt. *Koppelman*. Ds. Saue, Ksp. Keila (dt. Kegel). Erstbeleg des dt. Gutsnamens 1694: *Koppelman* (Paucker 1847 : 5). Der est. Gutsname wird erstmalig 1696 belegt: *Koppelma* (TRKA, F. 149, Reg. 1, Karte 404); 1732 *Koppelmani* (Thor-Helle 1732 : 311). Die heutige amtliche Namensform *Koppelmaa* wurde erst in den 1930er Jahren festgesetzt. Ein possessivischer Ortsname. 1568 wird der Bauer *Kordt Koppelman* aus dem benachbarten Dorf Jögisoo erwähnt, 1582 erlangt er aber auf seine 2 Haken den Freibrief (Paucker 1847 : 13).

1.1.4. RIISIPERE, dt. *Riesenberg*. Ds. Nissi, Ksp. Nissi. Erstbeleg des dt. Gutsnamens 1394: *Rysenberghe* (Ligi 1961 : 332). Erstbeleg des est. Gutsnamens 1732: *Riseperre* (Thor-Helle 1732 : 312); und noch 1913 *Riisepere* (Richter 1913 Sp. 299). Die differenzierenden Zusätze (dt. *Alt-* u. *Neu-*, est. *Uue-*, bzw. *Uus-* u. *Vana-*) erhielt der Gutsname infolge der Teilung der Ländereien im Jahre 1598 (Johansen 1933 : 637). Ein possessivischer Ortsname. Die Besitzerin des Gutes im 13. Jh. war die Familie *v. Riesebieter* (Johansen 1930 : 20).

1.1.5. VARDI dt. *Schwarzen*. Ds. Varbola, Ksp. Nissi. Erstbeleg des dt. Gutsnamens 1683: *Kirrifer* oder *Schwartzenhoff* (Paucker 1847 : 84); 1684 *Schwarten od. Kirifer* (TRKA, F. 230, Reg. 1, Nr. B. r. 24, Bl. 6); 1694 *Kirrifer* oder *Schwartzenhoff* (Schmid 1770). Seit 18. Jh. wird der Ortsname nur ohne den Appellativ belegt: 1720 *Schwarzen* (TRKA, F. 230, Reg. 1, Nr. B. r. 24, Bl. 6) usw. Ausnahmsweise 1770 *Schwarzhof* (Paucker 1847 : 5). Erstbeleg des est. Gutsnamens 1732: *Warti* (Thor-Helle 1732 : 312); 1818 u. 1840 schon *Wardi* (Land-Rolle 1818 : 12; Land-Rolle 1840 : 18). Ein possessivischer Ortsname. 1582 hatte der Schwedenkönig Johann III. die Ländereien (damals *Kirrefer*) Hans Swarte verliehen und nachher galt das Gut als Familienbesitz (Johansen 1933 : 430, 431).

1.1.6. VITIMÖIS, auch *VÄÄNA-VITI*, dt. *Wittenpöwel*. Ds. Harku, Ksp. Keila. Erstbeleg des dt. Gutsnamens um 1695: *Wittens Pöwel* (RAKA, F. 1, Reg. 2, Nr. C II., Karte 4); 1765 *Wittenpöwell* (Land-Rolle 1765 : 12). Erstbeleg des est. Gutsnamens 1732: *Witti mois* (Thor-Helle 1732 : 311); 1818 *Päwla* (Land-Rolle 1818 : 16); 1840 und 1902 *Witti Pääwla* (Land-Rolle 1840 : 22; Landrolle 1902 : 20). Ein possessivischer Ortsname, *-pöwel* aber eine Entlehnung aus dem Estnischen. Das ehemalige große Gut *Pääwla* (*Päwel*, *Pewel*, *Pöwel*) wurde wahrscheinlich gegen Ende des 17. Jh. unter 3 Gutsbesitzern verteilt (Paucker 1847 : 32). 1716 gibt es eine Erläuterung: «Bey Schwedischer Regirung hat das Gut possediret der Secretaire Witte» (Ungern-Sternberg 1910 : 59).

1.2. Die von Zunamen abgeleiteten, bis heute gebräuchlichen estnischen Gutsnamen. Die deutschen Parallelnamen beruhen nicht auf Personennamen.

1.2.1. INGLISTE, dt. *Haehl*. Ds. Juuru, Ksp. Juuru (dt. Jörden). Erstbeleg des est. Ortsnamens 1732: *Ingliste* (Thor-Helle 1732 : 311); ebenfalls 1798 (Mellin 1798); 1818 u. 1840 *Inglisti* (Land-Rolle 1818 : 5, Land-Rolle 1840 : 10); 1902 *Ingliste* (Landrolle 1902 : 10). Ein possessivischer Ortsname. Seit dem 16. Jh. gehörte das Gut der Familie *Engdes* (Genealogisches Handbuch I : 603), die aber schon 1748 ausstarb (Johansen 1933 : 647, 851).

1.2.2. MAIDLA, dt. *Wredenhagen*. Ds. Saku, Ksp. Hageri (dt. Hagers). Erstbeleg des est. Gutsnamens 1732: *Maidle* (Thor-Helle 1732 : 312); 1798 *Maidla* (Mellin 1798). Ein possessivischer Ortsname. 1586 war *Tönnis Maydell* der Gutsbesitzer (Paucker 1847 : 4). Hier haben wir es auch

mit einer Namenübertragung zu tun: der Familie Maydell hat früher das Gut *Maidla* im Nordosten Estlands im Rayon Kohtla-Järve (Genealogisches Handbuch I: 131) gehört. Der Ortsname wurde zum Zunamen und hier wieder zum Gutsnamen. Was aber den Ortsnamen *Wredenhagen* anbetrifft, so ist dieser entweder mutwillig entstanden oder es könnte vielleicht eine Namenübertragung von unklarem Ursprung vorliegen. Jedenfalls hat das Gut *Maidla-Wredenhagen* niemals einem Wrede gehört.

1.2.3. TRIIGI, dt. *Kau*. Ds. Kõue, Ksp. Kose (dt. Kosch). Erstbeleg des est. Gutsnamens 1732: *Triki* (Thor-Helle 1732: 311); 1798 *Trigi* (Mellin 1798); 1818 *Triki* (Land-Rolle 1818: 8); 1840 *Trigi* (Land-Rolle 1849: 12); 1902 *Triigi* (Landrolle 1902: 20). Ein possessivischer Ortsname. Ende des 17. und Anf. des 18. Jh. gehörte das Gut der Familie v. *Stryk* (Johansen 1933: 455).

1.3. Die von Zunamen abgeleiteten, bis heute gebräuchlichen estnischen Gutsnamen. Die deutschen Parallelnamen beruhen auf anderen Zunamen.

1.3.1. KLOOGA, dt. *Lodensee*. Ds. Klooga, Ksp. Keila. Erstbeleg des est. Gutsnamens 1732: *Kloka* (Thor-Helle 1732: 311); 1798 *Kloga* (Mellin 1798); 1902 *Klooga* (Landrolle 1902: 20). Ein possessivischer Ortsname. Das Gut gehörte 1678 *Hans Klook* und 1694 *Hanß von Klugen* (Paucker 1847: 7, 92). Wahrscheinlich sind die beiden identisch, nur der mittelniederdeutsche Zuname wird neuhochdeutsch geschrieben. Also liegt dem Ortsnamen Klooga nicht der Personennamen *Klugen* zugrunde, wie es in manchen Nachschlagewerken steht, sondern der Personennamen *Klook*. Erstbeleg des dt. Ortsnamens 1504: *Lodensee* (Ligi 1961: 330). Diesem Namen liegt der geographische Name *Lodensee* zugrunde, der seinerseits vom Zunamen *Lode* abgeleitet wird. Im Besitz dieser Adelsfamilie waren alle Ländereien in dieser Gegend, in der damaligen Mark Laydes (Johansen 1951: 208). Also ist der Gutsname *Lodensee* bedingt auch ein possessivischer Ortsname.

1.4. Die von Rufnamen abgeleiteten, bis heute gebräuchlichen estnischen Gutsnamen und ihre deutschen Parallelnamen.

1.4.1. LÄTI, dt. *Lisettenhof*. Ds. Raasiku, Ksp. Harju-Jaani. Erst um 1870 als Beigut von Raasiku entstanden (Johansen 1933: 585). Der dt. Gutsname ist wahrscheinlich zu Ehren eines Familienangehörigen des Besitzers gegeben worden und gehört daher zu den Gedenknamen. Der est. Ortsname *Läti*, 1913 noch *Lettimois* (Richter 1913, Sp. 256), werden wir wohl als eine kontrahierte Entlehnung (*Lisette* > *Letti* > *Läti*) mit dem übersetzten und später verschwundenen Appellativ ansehen müssen. Eine gewisse Rolle spielt hier bestimmt die Volksetymologie (*läti* 'lettisch'). Diese Erklärung scheint auf den ersten Blick recht mutwillig zu sein. Doch ist es möglich, eine ähnliche Kontraktur zu finden: Eine Hoflage des ehemaligen Gutes Vana-Vigala (dt. *Schloß Eickel*) hieß ebenfalls *Lisettenhof*, est. *Läti* od. *Lätti* (Richter 1913: 444).

1.4.2. PEETRI, dt. *Peterhof*. Ds. Harku, Ksp. Keila. Erstbeleg des dt. Gutsnamens in Mellin 1798. Ein Gedenkname. Dem damaligen Besitzer des Gutes Vääna, Otto v. Stackelberg, wurde 1774 der Erstling *Peter* geboren (Genealogisches Handbuch I: 323, 324). Gleich danach wurde auch ein Beigut angelegt, das den erwähnten Namen erhielt (Johansen 1933: 427).

2.1. Die von Zunamen abgeleiteten zeitweiligen estnischen Gutsnamen. Die deutschen Parallelnamen beruhen nicht auf Personennamen.

2.1.1. KAAREPERE, dt. *Groß-Saus*. Jetzt *Sausti*, Ds. Nabala, Ksp. Jüri (dt. Jürgens). Erstbeleg des Gutsnamens 1732: *Kareberre* (Thor-Helle 1732: 310); noch 1907 im Volksmund *Kaarepere* (Johansen 1933: 596, 597). Der Name ist nur in dieser Gegend und bloß unter einzelnen Greisen

bekannt (örtliche Nachforschung des Verfassers im Jahre 1976). Ein possessivischer Ortsname. In den Jahren 1573—1729 gehörte das Gut der Familie *v. Scharenberg* (Johansen 1933 : 596).

2.1.2. KNO(O)BUSE, dt. *Kumna*. Sonst auch est. *Kumna*, Ds. Keila, Ksp. Keila. Erstbeleg des Ortsnamens in Mellin 1798: ein Krug bei Kumna trägt den Namen *Knobes*. Als Gutsname 1840 *Knobusse* (Land-Rolle 1840 : 20); 1913 *Knobuse* (Richter 1913, Sp. 269). Ein possessivischer Ortsname. In den 1620er Jahren gehörten die Ländereien *Joh. Knopius* (Johansen 1933 : 334, 335) und 1659 den Erben von *Hans Knop* (Paucker 1847 : 42). Vielleicht sind die beiden identisch.

2.1.3. KRASSI, dt. *Morras*. Sonst *Muraste*, Ds. Harku, Ksp. Keila, Belegt nur 1732 (Thor-Helle 1732 : 311). Ein possessivischer Ortsname. In der zweiten Hälfte des 17. Jh. und in der ersten Hälfte des 18. Jh. war die Gutsbesitzerin die Familie *Graß* (Genealogisches Handbuch II : 233).

2.1.4. KRÄ(Ä)MRE, dt. *Ocht*. Sonst *Ohtu*, Ds. Vasalemma, Ksp. Keila. Dieser Gutsname wird nur 1818 belegt: *Kräme* (Land-Rolle 1818 : 2). Ein possessivischer Ortsname. 1613 hat *Niels Jönsson Krämer* die Ländereien käuflich erworben und besitzt diese noch Mitte des 17. Jh. (Johansen 1933 : 362).

2.1.5. TONDI, dt. *Fäht*. Sonst *Väo*, Ds. Sommerlingi, Ksp. Jöelähtme. Erstbeleg des Gutsnamens 1818: *Wädo oder Tondi* (Land-Rolle 1818); 1913 *Wäo oder Tondi* (Richter 1913, Sp. 240). Ein possessivischer Ortsname. Das Stadtgut *Väo* war in der ersten Hälfte des 17. Jh. *Jobst Dunte*, später seiner Witwe verarrendiert (Alamaa, Kivi 1966 : 248). Als Siedlungsname ist *Tondi* hier in Vergessenheit geraten, dafür kennt man die geographischen Namen wie *Tondi raba* (Moor) u. *Tondimägi* (Berg) bei *Väo*.

2.1.6. TREJA, dt. *Cournal*. Sonst *Kurna*, Ds. Sommerlingi, Ksp. Jüri. Dieser heute völlig in Vergessenheit geratene Gutsname wird 1732 u. 1798 belegt (Thor-Helle 1732 : 310, Mellin 1798). Ein possessivischer Ortsname. Bis zur zweiten Hälfte des 17. Jh. gehörte das Gut der Familie *Treiden* (Johansen 1933 : 559).

2.1.7. WÄARSE, dt. *Cournal*. Sonst *Kurna*, Ds. Sommerlingi, Ksp. Jüri. Belegt nur 1732 (Thor-Helle 1732 : 310). Ein possessivischer Ortsname. Nach der obenerwähnten Familie *Treiden* erwarb die Ländereien *O. W. v. Fersen* (Johansen 1933 : 559). Wahrscheinlich haben wir es hier mit der Transkription des mundartlich ausgesprochenen Ortsnamens *Wearse* zu tun.

2.1.8. WÄRSE, dt. *Raiküll*. Sonst *Raikküla*, Ds. Raikküla, Ksp. Rapla (dt. *Rappel*). Wird nur 1732, und dazu parallel zum sonstigen Gutsnamen belegt (Thor-Helle 1732 : 313). Ein possessivischer Ortsname. In den Jahren 1540—1703 gehörte das Gut der Familie *v. Fersen* (Genealogisches Handbuch I : 84, 85).

2.2. Die von gemeinsamen Zunamen abgeleiteten zeitweiligen estnischen und deutschen Gutsnamen.

2.2.1. OTSA, dt. *Schotenspöwel*. Ein etwa vor 200 Jahren eingegangenes Gut in der Nähe von *Vääna-Viti* (s. 1.1.6.). Erstbeleg des dt. Gutsnamens um 1695 (RAKA, F. 1, Reg. 2, Nr. C II., Karte 4); wird noch 1782 belegt (Hupel 1782 : 445). Ein possessivischer Ortsname. Das nach der Teilung des Gutes *Pääwla* entstandene Gut gehörte der Familie *Schoten* (Pabst, v. Toll 1861 : 671, 672). Der Ortsname *Otsa* wird nur 1732 belegt (Thor-Helle 1732 : 311). Höchstwahrscheinlich liegt beim Entstehen dieses Namens eine Ausspracheschwierigkeit zugrunde (*Schotens* > *Otsa*). Ebenfalls kann hier auch die Volksetymologie eine Rolle gespielt haben, weil von den beiden benachbarten neuentstandenen Gütern *Schotenspöwel* das nördlichste, das letzte (est. *otsmine*) war.

2.2.2. ROOSNA, dt. *Rosenhagen*. Sonst *Lehmja*, Ds. Sommerlingi, Ksp. Jüri. Erstbeleg des dt. Gutsnamens 1671 (Paucker 1847 : 17). Der est. Gutsname wird parallel mit *Lehmja* 1732 belegt (Thor-Helle 1732 : 311). Ein possessivischer Ortsname. Die Ländereien gehörten seit 1610 der Familie *v. Rosen* (Paucker 1847 : 17).

2.3. Die von Rufnamen abgeleiteten zeitweiligen estnischen Gutsnamen. Die deutschen Parallelnamen beruhen nicht auf Personennamen.

2.3.1. AWERTO, dt. *Odenkat*. Sonst *Ohekatku*, Ds. Kehtna, Ksp. Rapla. Wird 1732 mit dem Parallelnamen *Ohhekatko* belegt (Thor-Helle 1732 : 312, 313). Ein possessivischer Ortsname. 1630—1649 gehörte das Gut *Ewert Taube* (Johansen 1933 : 523).

3.1. Die von Zunamen abgeleiteten, bis 1918 gebräuchlichen deutschen Gutsnamen. Die estnischen Parallelnamen beruhen nicht auf Personennamen.

3.1.1. SAAGE, est. *Kuusiku*. Ds. Rapla, Ksp. Rapla. Erstbeleg 1586 : *Sage* (Paucker 1847 : 4); auch in Mellin 1798 *Sage*, seit 1818 *Saage* (Land-Rolle 1818 : 8). Ein possessivischer Ortsname. Die Besitzer dieser Ländereien waren 1467 *Herman Soye*, 1470 *Gert Soege*, 1484 *Herman Soege* (Johansen 1933 : 363). Es sei erwähnt, daß diese Familie ihren Zunamen nach dem Stammgut *Saha* (dt. *Saage*, Ds. Jöelähtme) erhalten hat. In den Jahren 1306—1346 herrschte dort die Familie *de Sagha* (also: von Saha), der Ortsname *Saga* aber kommt schon im «Liber Census Daniae» vor (Johansen 1933 : 583, 584). Also ist hier auch von einer Übertragung die Rede.

3.1.2. TAUBENPÖWEL, est. früher *Vääna-Pääwla*, heute *Vana-Pääla*. Ds. Vääna, Ksp. Keila. Erstbeleg des Gutsnamens um 1695: *Taubens Pöwel* (RAKA, F. 1, Reg. 2, Nr. C II., Karte 4); 1799 *Tauben Pewel* (TRKA, F. 230, Reg. 1, Nr. B. r. 24, Bl. 15), seit 1818 *Taubenpöwel* (Land-Rolle 1818 : 16). Ein possessivischer Ortsname. Das eine der drei Güter, die gegen Ende des 17. Jh. durch Teilung des Gutes *Pääwla* entstanden war (s. 1.1.6.). Gehörte zeitweilig dem Gut Vääna an, deren Besitzer seit dem 16. Jh. die *v. Taube* waren (Pabst, v. Toll 1861 : 252).

3.2. Die von Zunamen abgeleiteten zeitweiligen deutschen Gutsnamen. Die estnischen Parallelnamen beruhen nicht auf Personennamen.

3.2.1. BRAKELSHOFF, sonst *Habbinem*, est. *Haabneeme*. Ds. Viimsi, Ksp. Jöelähtme. Belegt 1682 (Johansen 1951 : 180). Ein possessivischer Ortsname. Die Erbin von Haabneeme Anna Wachtmeister wurde 1627 mit Hans *v. Brackel* vermählt, der dadurch zum Gutsbesitzer wurde (Genealogisches Handbuch II : 266).

3.2.2. LIVEKENS HOF, sonst *Jöggis*, est. *Jögisoo*. Ds. Saue, Ksp. Keila. Erstbeleg 1569: *Lyffuekins gårdh* (Ligi 1961 : 330); 1636 *Livekens Hof*, aber auch *die alte Hoflage zu Liüichen* (Johansen 1933 : 333). Ein possessivischer Ortsname. Die Ländereien wurden zwischen 1485 u. 1494 an *Arnt Liveken* verliehen, 1536 dem *Johann Lyveken* bestätigt und 1540 an dessen Sohn *Johan* verliehen (Johansen 1933 : 333, 630).

3.3. Die von Rufnamen abgeleiteten, bis 1918 gebräuchlichen Gutsnamen. Die estnischen Parallelnamen beruhen nicht auf Personennamen.

3.3.1. FRIEDRICHSHOF, früher *Klein-Saus*, est. *Saue*. Ds. Saue, Ksp. Keila. Erstbeleg des Gutsnamens 1786 (Hupel 1798 : 782). Ein possessivischer Ortsname. Der damalige Gutsbesitzer *v. Rehbinder* hieß mit dem Vornamen *Friedrich* (Johansen 1933 : 597).

3.3.2. HERRMANNSHOF, est. *Pällu*. Ds. Keila, Ksp. Keila. Erstbeleg des Gutsnamens 1844: *Hermanshof* (I. H. Schmidt 1844); 1871 auch *Hermänsberg* (J. H. Schmidt 1871); 1913 *Hermannshof* (Richter 1913, Sp. 273). Ein possessivischer Ortsname. Die Hoflage wurde nach dem Besitzer des Haupthofes Tuula, *Hermann v. Samson-Himmelstjerna* benannt (Johansen 1933 : 470, 471).

3.3.3. *KARLSBERG*, der est. Ortsname verschollen. Ds. Kose, Ksp. Kose (an Stelle des heutigen Koseschen Krankenhauses). Erstbeleg des Gutsnamens 1782: *Carlsberg* (Hupel 1782: 435); in Mellin 1798 *Karlsberg*; I. H. Schmidt 1844 ausnahmsweise *Karlshoff*, J. H. Schmidt 1871 *Carlsberg*. Ein Gedenkname. Das noch 1913 erwähnte Beigut von Triigi befand sich bei einem Hügel, auf dem der Schwedenkönig *Karl XII.* im Lager gestanden haben soll (Richter 1913, Sp. 278).

3.4. Die von Rufnamen abgeleiteten zeitweiligen deutschen Gutsnamen. Die estnischen Parallelnamen beruhen nicht auf Personennamen.

3.4.1. *CATARINA HOFF*, sonst *Kay*, est. *Kaiu*. Ds. *Kaiu*, Ksp. *Juuru*. Erstbeleg des dt. Gutsnamens 1687: *Kai eller Catharinae* (RAKA, F. 1, Reg. 1, Nr. C III., Karte 21), aber auch *Catharina Hoff* (RAKA, F. 1, Reg. 1, Nr. C III., Karte 22); 1701 *Catarina Hoff* (RAKA, F. 1, Reg. 1, Nr. C III., Bl. 1). Später bloß *Kay*. Ein Ergebnheitsname. Die letzte Äbtissin des Tallinner Nonnenklosters zu St. Michael war nämlich *Katharina Kudlen*, das Gut aber gehörte seinerzeit zu den Ländereien dieses Klosters (Johansen 1933: 394, 395).

3.4.2. *MAGNUSHOFF*, sonst *Silms*, est. *Silmsi*. Ds. *Kõue*, Ksp. *Kose*. Der Gutsname wird nur 1834 belegt (Johansen 1933: 606). 1844 wird die Hoflage nach dem Dorf *Silms* genannt (I. H. Schmidt 1844). Ein possessivischer Ortsname. Der Besitzer des Gutes *Paunküla* hat 1834 diese Hoflage angelegt und sie nach seinem Vornamen benannt (Johansen 1933: 606).

Schlußfolgerungen

1. Die von Personennamen abgeleiteten est. Gutsnamen haben die den est. Ortsnamen typische Genitivform angenommen: *Knopius* > *Knobuse*, *Rosen* > *Roosna* usw.

2. Die in den dt. Ortsnamen vorhandenen anlautenden Konsonantenverbindungen sind in den est. Ortsnamen (Entlehnungen) teils erhalten geblieben, teils nicht: *Klook* > *Klooga*, *Treiden* > *Treja* usw.; doch *Swarten* > *Vardi*, *Scharenberg* > *Kaarepere*. Im letzten Fall sollte man sich merken, daß die Aussprache des mittelniederdeutschen Graphems *sch* in Estland nicht wie *š*, sondern immer wie *sk* gelautet hat; so entspricht dem mnd. *sch* in den estnischen Lehnwörtern regelmäßig *k*: also *kool*, *kants* und folglich *Kaarepere* (Ariste 1972: 92).

3. Das Appellativ *-berg* verwandelt sich in den estnischen Ortsnamen in *-pere*: *Riesenberg* > *Riisepere*; *Scharenberg* > *Kaarepere*.

4. Der stimmlose labiodentale Frikativlaut [f] im Anlaut der deutschen Ortsnamen verwandelt sich in den estnischen Ortsnamen in den stimmhaften labiodentalen Frikativlaut [v]: *Fersen* > *Wäärse* u. *Wärse*.

5. Die anlautenden stimmhaften Verschlußlaute in den deutschen Ortsnamen werden in estnischen Ortsnamen zu stimmlosen Konsonanten: *Dunte* > *Tondi*; *Gylsen* > *Kiltsi*.

6. Eine nicht ganz unbedeutende Rolle spielt die Volksetymologie: *Dunte* > *Tondi* (tont 'Gespenst'); *Riesenberg* > *Riisipere* (*riis* 'Reis', *pere* 'Gesinde'); *Engdes* > *Ingliste* (*ingel* 'Engel') usw.

7. Infolge des Entlehnungsprozesses entstehen die typisch estnischen Topoformantien wie *-la* und *-ste*: *Maydell* > *Maidla*; *Engdes* > *Ingliste*.

8. Die hiesigen deutschen Gutsnamen, die auf einem Personennamen beruhen, sind oft durch die Appellative *-hof* oder *-berg* weitergebildet worden: *Hermannshof*, *Karlsberg* usw. In seltenen Fällen wird das Appellativ später ausgelassen *Schwarzenhof* > *Schwarzen*.

Abkürzungen

RAKA — ENSV Riiklik Ajaloo Keskarhiiv (Staatliches Historisches Zentralarchiv der Estnischen SSR); TRKA — ENSV Tallinna Riiklik Keskarhiiv (Tallinner Staatliches Zentralarchiv der Estnischen SSR).

LITERATUR

- Alamaa, E., A. Kivi 1966, Tallinn. Linna asustus- ja ehitusajaloolisi materjale seitmes köites. IV, Tallinn.
- Ariste, P. 1972, Das Niederdeutsche im Estnischen. — СФУ VIII, 91—99.
- Genealogisches Handbuch der baltischen Ritterschaften. Estland. I., Görlitz (s. a.).
- Genealogisches Handbuch der baltischen Ritterschaften. Estland. II., Görlitz (s. a.).
- Hupel, A. W. 1782, Topographische Nachrichten von Lief- und Ehistland. III., Riga.
- 1798, Die gegenwärtige Verfassung der Rigischen und der Revalschen Statthalterschaft, Riga.
- Johansen, P. 1930, Über die deutschen Ortsnamen Estlands, Reval.
- 1933, Die Estlandliste der Liber Census Daniae, Kopenhagen — Reval.
- 1951, Nordische Mission. Revals Gründung und die Schwedensiedlung in Estland, Stockholm.
- Land-Rolle des Herzogthums Ehistland nach der Revision von 1765, Reval 1766.
- Land-Rolle des Ehistländischen Gouvernements, angefertigt im Jahre 1818, Reval 1818.
- Land-Rolle des Ehistländischen Gouvernements. Angefertigt im Jahre 1840, Reval 1841.
- Landrolle von Estland, Reval 1902.
- Ligi, H. 1961, Eesti talurahva olukord ja klassivõitlus Liivi sõja algul (1558—1561), Tallinn.
- Mellin, L. A. 1798, Atlas von Liefland oder von den beyden Gouvernementern und Herzogthümern Lief- und Ehistland und der Provinz Oesel, Riga—Leipzig.
- Pabst, E., R. v. Toll 1861, Ehist- und Livländische Brieflade. II. Abteilung. I. Band, Reval.
- 1864, Ehist- und Livländische Brieflade. II. Abteilung. II. Band, Reval.
- Paucker, C. J. 1847, Ehistlands Landgüter und deren Besitzer zur Zeit der Schweden-Herrschaft nach zuverlässigen handschriftlichen Quellen. T. I. Harrien, Reval.
- Richter, A. 1913, Baltische Verkehrs- und Adreßbücher. III. Estland, Riga.
- Schmid, I. F. 1770, Provincia Revaliensis sive Estlandia, Petropoli. (Landkarte).
- Schmidt, I. H. 1844, Generalkarte von Ehistland in 2 Blättern.
- Schmidt, J. H. 1871, Karte von Ehistland.
- Thor-Helle, A. 1732, Kurtzgefaßte Anweisung zur Ehistnischen Sprache, Halle.
- Uexküll, R. 1853, Verzeichnis der Rittergüter in Ehistland nebst einigen statistischen Angaben, Reval.
- Ungern-Sternberg, P. 1910, Das Annotations-Protokoll de A^o 1716 für den Distrikt Harrien. — Beiträge zur Kunde Est-, Liv- und Kurlands. Band VII. Heft 1—2. Reval.

ХЕИНО ГУСТАВСОН (Таллин)

ОТАНТОПОНИМИЧЕСКИЕ НАИМЕНОВАНИЯ МЫЗ В БЫВШЕМ
УЕЗДЕ ХАРЬЮМАА

Исследуемую территорию ныне занимают весь Харьюский район Эстонской ССР, северная и центральная части Раплаского района и Нываский сельсовет Хаапсалуского района. Как известно, владельцами и арендаторами имений в Эстонии до Октябрьской революции были почти без исключения дворяне немецкой национальности. Их имена, прозвища и фамилии нередко служили основой при образовании топонимов. Такие топонимы встречаем мы как в немецком, так и в эстонском языках. Многие топонимы заимствованы в эстонский язык следующим путем: антропоним → топоним. При этом иногда наблюдается влияние народной этимологии. В средне-нижне-немецкой период образование топонимов приспособлялось к фонологической и грамматической системе немецкого языка того времени. В некоторых случаях топонимы, в основании которых лежат антропонимы, дополнялись апеллятивными сочетаниями или топоформантами. Автор провел этимологический анализ каждого отдельного топонима.